

Skulpturen mit Humor und Spuren des Lebens in den Gesichtern

Claudia Katrin Leyh zeigt Bronzeplastiken „vom Wünschen, Wollen und Sein“



Claudia Katrin Leyh und ihre Bronzeskulpturen „Politkasper“.

Amorbach. Es war eine Premiere in der Galerie Abteigasse 1 in Amorbach: Zum ersten Mal präsentiert die Galeristin Cornelia König-Becker in den zwei atmosphärisch dichten Räumen im Fachwerkhaus Skulpturen – und schon die Vernissage am Samstagnachmittag geriet zu einem Gesamtkunstwerk. Drei junge Musikerinnen, das Klarinetten trio der Musikschule Miltenberg mit Clara Schmid, Charlotte Hinz und Klara Paulus, traf mit einem Auszug aus der „Nussknackersuite“ und einem Potpourri von Scott Joplin genau den Ton, der zu den humorvollen und äußerst phantasievollen Bronzeskulpturen der Bildhauerin Claudia Katrin Leyh aus Meiningen wie angegossen passte.



Claudia Katrin Leyh hinter ihrer Bronzearbeit „Drei Wünsche“.

Ein kleiner Lyrikblock von Hans Meserle führte mit sensiblen, konzentrierten Versen wie ein Wegweiser hin zu den Plastiken der Künstlerin, die an der Hochschule Halle an der Saale in den achtziger Jahren studiert hat und seitdem auf eine ungebrochene Erfolgsstory als Bildhauerin zurückblicken kann. Publikumspreise bei den Ausstellungen, an denen sie teilnimmt, sind fast schon die Regel – zuletzt auch bei der „Main Art“ in Erlenbach.

Von „Köpfen, wie aus der Zeit gefallen“ sprach die Galeristin in ihrer kurzen Rede. Sie wies darauf hin, dass „das Leben Spuren in den Gesichtern hinterlassen“ hat – passend zum Titel der Ausstellung „Vom Wünschen, Wollen und Sein“. „Humor und Vitalität“ attestierte sie der Künstlerin, die in Amorbach nicht nur die humorvollen, handwerklich perfekten kleinen Bronzearbeiten mit Titeln wie „golden day“, „der streich“ oder „dirty

joker“ zeigt, sondern auch Plastiken, die fast schon an Bronzeinstallationen erinnern, wie das Gegenüber von Frau und Fisch in „Drei Wünsche“ oder „Politkasper“, die Gruppe von Köpfen, die beim Betrachter den Verdacht aufkeimen lässt, dass es möglicherweise kaum einen Unterschied zwischen Berufspolitikern und Berufskarnevalisten gibt.

Wer sich mit den Plastiken so intensiv wie mit Meserles Gedichten beschäftigt, merkt schnell, dass trotz oder wegen des Humors Künstlerin und Lyriker den Menschen mit viel Sympathie, ja sogar mit Liebe begegnen. Meserles Gedicht „jung“ mit der ersten Zeile „Stirn spurenlos“, seine Formulierung von der „schönen, törichten Sicherheit im Gang“ oder von den „Augen, die sich wie Habichte auf das Armband der anderen stürzen“ wirkten tatsächlich wie in Worte gebannte Aussagen der Skulpturen Leyhs.



Claudia Katrin Leyh und ihre Gipsarbeit „Narrenkappe“.

Neben den Bronzeobjekten überraschen im zweiten Raum Gipskulpturen der Meininger Künstlerin, die in letzter Zeit immer öfter zu Gips und zum Papierguss greift. Die „Urban Cowboys“ fanden bei der Vernissage viel Aufmerksamkeit und vor der Narrenkappe, dem Kopf einer wunderschönen jungen Frau mit reizvollen

Zügen auf ihrem höchst geheimnisvollen Renaissanceantlitz, verharrten mehrere Besucher minutenlang in großer Konzentration und Bewunderung.

Von einem Gesamtkunstwerk war anfangs die Rede. Dass die Künstlerin manche ihrer Skulpturen vor monochrome Acrylbilder stellt, rundet in Amorbach die rundum überzeugende Präsentation stimmig ab. Man muss kein Prophet sein, um vorherzusagen, dass in den nächsten neun Wochen die Ausstellung „Vom Wünschen, Wollen und Sein“ zu einem Publikumsmagneten im Barockstädtchen avancieren könnte.

Die Ausstellung ist noch bis zum 24. Januar 2016 in der Abteigasse 1 in Amorbach zu sehen. Die Öffnungszeiten: Freitag und Samstag von 14 bis 18 Uhr, Sonntag von 11 bis 18 Uhr. Ein Workshop-Angebot für Kinder- und Schülergruppen in Kooperation mit dem Kunstnetz rundet das „Gesamtkunstwerk“ ab.

Informationen im Internet: www.abteigasse1.de und www.claudiakarinleyh.de.

Heinz Linduschka

